

# Mitteilungen

des

## Oberösterreichischen Landesarchivs

13. Band

Linz 1981

## INHALTSVERZEICHNIS

### *Aufsätze*

Die Gründung des Kollegiatstiftes Mattighofen Von Walter Brugger . . . . .	5
Die Anfänge der Zisterze Wilhering Von Alois Zauner . . . . .	107
Umfang und Bedeutung historisch-geographischer Werke in oberösterreichischen Adelsbibliotheken des 17. Jahrhunderts Von Alfred Kohler . . . . .	221
Aristokratie, Aufklärung und Architektur. Fürst Georg Adam Starhemberg und die Neugestaltung des Schlosses Eferding durch Andreas Zach Von Georg Heilingsetzer . . . . .	249
Zur Geschichte der autonomen Landesverwaltung in den zisleithanischen Ländern der Habsburgermonarchie Von Gerhard Putschögl . . . . .	289

### *Miszelle*

Zur Datierung des gefälschten Schaunberger Reichslehenbriefes von 1331 Von Gerhart Marckhgott . . . . .	343
---	-----

### *Rezensionen*

Lexikon des Mittelalters, Band 1 (S. Haider) . . . . .	349
Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder, Band I (Lieferung 5–7) (H. Slapnicka) . . . . .	350
Ortslexikon der böhmischen Länder (Lieferung 1–3) (H. Slapnicka) . . . . .	351
Maria Mairoid, Die datierten Handschriften der Universitätsbibliothek Graz (K. Holter) . . . . .	351
Friedrich Beck — Manfred Unger, „... mit Brief und Siegel“ (G. Heilingsetzer) . . . . .	353
Lexikon Archivwesen der DDR (A. Zauner) . . . . .	354
XX. Bericht der historischen Landeskommision für Steiermark (A. Zauner) . . . . .	354
Alfred Hoffmann, Studien und Essays, Band 1 (R. Kropf) . . . . .	355
Bildung, Politik und Gesellschaft (G. Heilingsetzer) . . . . .	357
Öffentliche Meinung in der Geschichte Österreichs (H. Slapnicka) . . . . .	358
Wilhelm Brauneder — Friedrich Lachmayr, Österreichische Verfassungsgeschichte (G. Heilingsetzer) . . . . .	359
Die Städte Niederösterreichs, 2. Teil: H–P (F. Mayrhofer) . . . . .	359

Herwig Wolfram, <i>Conversio Bagoariorum et Carantanorum</i> (S. Haider) . . . . .	361
Das babenbergische Österreich (976–1246) (S. Haider) . . . . .	362
Folia diplomatica Tomus II (S. Haider) . . . . .	363
Die mittelalterlichen Urbare des Benediktinerstiftes Seitenstetten 1292/98 und 1386/98 (A. Zauner) . . . . .	364
Rudolf Zinnhobler, <i>Die Passauer Bistumsmatrikeln</i> Rudolf Zinnhobler, <i>Beiträge zur Geschichte des Bistums Linz</i> (O. Hageneder) . . . . .	365
750 Jahre St.-Katharinen-Spital Regensburg (S. Haider) . . . . .	368
Die bischöflichen Wahlkapitulationen im Erzstift Salzburg 1514–1688 (S. Haider) . . . . .	368
Rudolf Büttner, <i>Burgen und Schlösser in Niederösterreich</i> (II/4) (K. Rimpler) . . . . .	369
Georg Mutschlechner — Rudolf Palme, <i>Das Messingwerk in Pflach bei Reutte</i> (R. Kropf) . . . . .	369
Brigitte Holl, <i>Hofkammerpräsident Gundaker Thomas Graf Starhemberg</i> (G. Heilingsetzer) . . . . .	370
Hans Hollerweger, <i>Die Reform des Gottesdienstes zur Zeit des Josephinismus in Österreich</i> (G. Heilingsetzer) . . . . .	370
Roman Sandgruber, <i>Österreichische Agrarstatistik 1750–1918</i> (R. Kropf) . . . . .	371
Erzeugung, Verkehr und Handel in der Geschichte der Alpenländer (R. Kropf) . . . . .	372
Birgit Bolognese-Leuchtenmüller, <i>Bevölkerungsentwicklung und Berufsstruktur, Gesundheits- und Fürsorgewesen in Österreich</i> 1750–1918 (R. Kropf) . . . . .	373
Österreich-Ungarn als Agrarstaat (R. Kropf) . . . . .	374
Ernst Bruckmüller, <i>Landwirtschaftliche Organisationen und gesellschaftliche Modernisierung</i> (R. Kropf) . . . . .	375
Lambert Grassmann, <i>Kröninger Hafnerei</i> (G. Wacha) . . . . .	375
Friedrich Parsche, <i>Das Glasherrengeschlecht Preisler in Böhmen</i> (H. Slapnicka) . . . . .	376
Ernst Hanisch, <i>Der kranke Mann an der Donau</i> (H. Slapnicka) . . . . .	377
Harald Bachmann, <i>Joseph Maria Baernreither (1845–1925)</i> (H. Slapnicka) . . . . .	378
Kurt Wimmer, <i>Liberalismus in Oberösterreich</i> (F. Mayrhofer) . . . . .	379
Gavin Lewis, <i>Kirche und Partei im politischen Katholizismus</i> (H. Slapnicka) . . . . .	380
Helmut Konrad, <i>Widerstand an Donau und Moldau</i> (H. Slapnicka) . . . . .	380
Elisabeth Schulz, <i>Wilhelm Bauer</i> (G. Heilingsetzer) . . . . .	381
Das Bistum Linz im Dritten Reich (A. Moser) . . . . .	382
Gerhard Botz, <i>Wien vom „Anschluß“ zum Krieg</i> (H. Slapnicka) . . . . .	383
Gerhard Botz, <i>Die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich</i> (H. Slapnicka) . . . . .	384
Österreicher im Exil 1934–1945 (H. Slapnicka) . . . . .	384
Blockpunkt Linz. Altstadtterhaltung (F. Mayrhofer) . . . . .	384
Dietmar Assmann, <i>Heiliger Florian, bitte für uns</i> (G. Dimt) . . . . .	385
Christa Fürstenberg, <i>Oberösterreich entdecken</i> (I. Aichhorn) . . . . .	386
Bohemia. Jahrbuch des Collegium Carolinum, Bd. 17 (H. Slapnicka) . . . . .	386
Sammelreferat:	
Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung (H. Slapnicka) . . . . .	386
Laudatio auf Hans Sturmberger anlässlich der Verleihung des Publizistik-Preises des OÖ. Landesverlages 1981 Von Otto Wutzel . . . . .	389
Verzeichnis der Mitarbeiter . . . . .	397

# UMFANG UND BEDEUTUNG HISTORISCH- GEOGRAPHISCHER WERKE IN OBER- ÖSTERREICHISCHEN ADELSBIBLIOTHEKEN DES 17. JAHRHUNDERTS

Von Alfred Kohler

## I.

Bibliotheksgeschichte ist ein weites und interessantes Forschungsgebiet. Kein Geringerer als Otto Brunner hat mit Nachdruck ihre Bedeutung für die Geistes- und Sozialgeschichte betont und in diesem Zusammenhang darauf verwiesen, daß die Bibliotheksgeschichte nicht nur die literarischen und bibliophilen Interessen, sondern auch den Aspekt der praktischen Nutzbarkeit berücksichtigen sollte<sup>1</sup>. Die beruflich bedingte Fachbibliothek, wo bibliophile und literarische Interessen unter Umständen stark in den Hintergrund treten können, findet nur auf diese Weise ihre Erklärung<sup>2</sup>.

Die von den Arbeiten Otto Brunners, Alphons Lhotskys, Ignaz Zibermayrs und Eduard Straßmayrs Ende der 1940er und Anfang der 1950er Jahre ausgehenden methodischen Impulse und sachlichen Anregungen sind von der Geschichtswissenschaft nur vereinzelt aufgenommen oder gar weiterentwickelt worden. Die vorliegende Untersuchung versteht sich nicht nur als ein Beitrag zur Geistes- und Sozialgeschichte. Vielmehr geht es dem Autor auch um einen Beitrag zu dem von zunehmendem Interesse gekennzeichneten Forschungszweig der Wissenschaftsgeschichte, insbesondere um die Bedeutung der Geographie und die Wertschätzung der historisch-geographischen Werke im 16. und 17. Jh.

Das Interesse gilt der österreichischen Adelskultur in der Epoche der Gegenreformation, insbesondere der Frage, inwieweit und inwiefern die steigende Nachfrage nach historisch-geographischer Literatur und nach

---

\* Mein Dank gilt der steten Hilfsbereitschaft von Herrn Prof. Dr. Erich Woldan (Wien), Frau Dr. Johanna Schönburg (Wien) und Herrn Dr. Robert Wagner (Wien).

<sup>1</sup> Otto Brunner, Österreichische Adelsbibliotheken des 15. bis 17. Jahrhunderts. Anzeiger der österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-histor. Klasse 1949, 109–126; hier 109 f.

<sup>2</sup> Beispiele für solche Bibliotheken sind in den Verlassenschaftsakten von Theologen, Juristen, Medizinern und Ingenieuren aus dem frühen 17. Jh. in den Linzer Regesten, Städtische Sammlungen Linz, ed. Hanns Kreczi, Bd. II B 1, bearbeitet von Friedrich Schober (Linz 1953) 18, 26–29, Bd. B II A 27, bearbeitet von Hertha Anwecker (Linz 1960) 102–110, 117 f., 119 ff., 179 ff. zu finden.

Karten, Atlanten und Globen einige Specifica dieser Adelskultur veranschaulicht. Zweifellos haben in der Epoche der Gegenreformation, zum Teil bedingt durch die konfessionelle Polarisierung und durch die Frontstellung der protestantischen Landstände gegen den katholischen Landesfürsten, die Kontakte des österreichischen Adels mit dem Ausland, die Studien und Reisen in die Nachbarländer erheblich zugenommen. Meist kurze Studien an einer Reihe von Universitäten im Reich (außerhalb der Erblande) und in Italien im Rahmen längerer Kavaliertouren wurden über die konfessionellen Grenzen hinweg zur Regel. Diese Entwicklung hatte eine steigende Nachfrage nach historisch-geographischen Werken und eine intensivere Beschäftigung mit diesem Schrifttum und im Zuge dessen eine Veränderung des binnenländischen Weltbildes zur Folge. Andererseits kommt in der Wertschätzung des antiken geographischen Schrifttums – trotz dessen inhaltlicher Gegensätzlichkeit zum frühneuzeitlichen Weltbild – die Bedeutung antiker Wertvorstellungen im humanistisch orientierten Bildungssystem der Epoche der Gegenreformation zum Ausdruck.

Der Bildungsweg des österreichischen Adels ist in der Zeit zwischen 1550 und 1620 gekennzeichnet von der häuslichen Erziehung durch einen humanistisch gebildeten Pädagogen, vom Besuch einer städtischen Lateinschule oder einer ständischen Landschaftsschule und vom Studium an Hochschulen außerhalb der habsburgischen Erblande – im übrigen römisch-deutschen Reich und in Genf, Italien, Frankreich und den Niederlanden. Der konfessionelle Antagonismus innerhalb der Landstände bewirkte wesentliche Unterschiede in der Auswahl der Studienorte: Der protestantische Adel lutherischer und kalvinischer Prägung besuchte vorzugsweise protestantische Hochschulen im Reich. Die katholischen Adeligen studierten ebenfalls außerhalb der Erblande, doch zogen sie auch an die Universitäten Wien und Graz. Der Autor dieser Abhandlung hat vor kurzem aufgrund einer quantitativen Auswertung von Universitätsmatrikeln einerseits bisherige Auffassungen erhärten können, andererseits einige nicht unwesentliche Modifikationen unserer Kenntnis aufgezeigt. Zwischen 1560 und 1620 studierte der protestantische Adel aus den Ländern unter und ob der Enns vor allem in Wittenberg, Tübingen und Altdorf. Erst mit deutlichem Abstand folgten die Universitäten Jena, Leipzig, Marburg und die Hohe Schule in Genf. Hingegen spielten die kalvinistischen Hochschulen Heidelberg und Herborn keine Rolle. Auf altgläubiger Seite dominierte Ingolstadt, gefolgt von Dillingen und Freiburg im Breisgau<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Alfred Kohler, *Bildung und Konfession. Zum Studium der Studenten aus den habsburgischen Ländern an Hochschulen im Reich (1560–1620). Bildung, Politik und Gesellschaft. Studien zur Geschichte des europäischen Bildungswesens vom 16. bis zum 20. Jh. (Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit 5, Wien 1978) 64–123, insbesondere 76 f., 112 ff.; Brunner, *Österr. Adelsbibliotheken* 115 f.; ders., *Adeliges Landleben und europäischer Geist. Leben und Werk Wolf Helmhards von Hohberg 1612–1688 (Salzburg 1949)*.*



Beiden Gruppen gemeinsam ist das bevorzugte Aufsuchen italienischer Universitäten zur Aneignung juristischer Kenntnisse oder in seltenen Fällen zum Zwecke eines umfassenden Jusstudiums. Im Vordergrund der Italienreisen stand das Kennenlernen der Kultur und Sprache sowie das Fechten, Tanzen und Musizieren und die Konfrontation mit der bildenden Kunst. Die allgemeinen Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Adelskultur sind hier nicht weiter zu verfolgen<sup>4</sup>. Für unsere Fragestellung sind die Veränderungen in der Wertschätzung der geographischen und historisch-geographischen Werke in einzelnen Adelsbibliotheken von Interesse.

Die Kataloge adeliger Bibliotheken sind vorzügliche Quellen für die Analyse dieser Veränderungen. Sie ermöglichen es, unabhängig vom heutigen Erhaltungszustand solcher Bibliotheken, die Zusammensetzung und die Bedeutung der einzelnen Wissensgebiete zu würdigen. Die Entstehung der meist datierten Kataloge veranschaulicht die steigende Bedeutung und Wertschätzung der Bibliotheken auf den adeligen Schlössern oder im Rahmen des landständischen Schulwesens. Dabei ist das „Wiederkehrende“, also der Standard dieser Büchersammlungen, ebenso interessant wie das „Exzeptionelle“ einzelner Bibliotheken<sup>5</sup>. Der komparative Aspekt wird deshalb besonders wichtig für das Herausarbeiten und Gegenüberstellen dieser beiden Phänomene. Oder es wird nach der Entwicklungsdynamik der einzelnen Bibliotheken (in einer Generation oder in mehreren Generationen) zu fragen sein. Auch hierbei kann die vorliegende Untersuchung nur vorläufige und auf wenige Bibliotheken konzentrierte Ergebnisse darbieten. Dies resultiert auch aus der höchst unterschiedlichen Forschungslage. Im allgemeinen ist ein erhebliches Defizit an biographischen Arbeiten festzustellen; nur für wenige bedeutende Vertreter der österreichischen Adelsgeschlechter trifft dies nicht zu, wie etwa Job Hartmann von Enenkel, Heinrich Wilhelm von Starhemberg und Georg Erasmus von Tschernembl<sup>6</sup>. Sie bildeten den personengeschichtlichen Ausgangspunkt dieser Untersuchung. Um sie gruppieren sich die Bibliotheken einiger weniger bekannter Vertreter des oberösterreichischen Adels: Oedt in Helfenberg, Wenzel Reichard von Sprinzenstein und Sigismund Friedrich Engl von

<sup>4</sup> Vgl. Harry Kühnel, Die adelige Kavalierstour im 17. Jh., Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 36 (1964) 364–384, insbesondere 379 ff.; Georg Heilingsetzer, Heinrich Wilhelm von Starhemberg (1593–1675). Ein österreichischer Adeliger der Barockzeit (Maschinenschriftl. phil. Diss. Wien 1970) 26; Brunner, Österr. Adelsbibliotheken 116 f.

<sup>5</sup> Diese Gegenüberstellung bei Brunner, Österr. Adelsbibliotheken 110.

<sup>6</sup> Vgl. Anna Coreth, Job Hartmann von Enenkel. Ein Gelehrter der Spätrenaissance. In: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 55 (1944) 247–302; Heilingsetzer, Heinrich Wilhelm von Starhemberg (Anm. 4); Hans Sturmberger, Georg Erasmus Tschernembl. Religion, Libertät und Widerstand. Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation und des Landes ob der Enns (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 3, Linz 1953).

Wagrain. Schließlich stellt die Bibliothek der obderennsischen Landstände in Linz einen Fall *sui generis* dar.

Zuletzt noch einige Bemerkungen zur Systematik und Eigenart der historisch-geographischen Werke der frühen Neuzeit. Sie entwickelten sich seit dem Ende des 15. Jh. und umfassen die historisch-geographisch orientierte (Welt)chronik und die Kosmographie, die Länderbeschreibungen, Reiseberichte und Itinerare — Einzelausgaben oder Sammlungen thematisch verwandter Berichte von Entdeckungs- und Pilgerreisen. Sie werden ergänzt durch die in der zweiten Hälfte des 16. Jh. aufkommenden Atlaswerke. Ebenfalls bis in die Anfänge der Buchproduktion zurück reichen die Werkausgaben antiker Geographen, wobei die Ptolemaeus-Ausgaben, die meist antike und moderne Karten enthalten, als Vorläufer der späteren Atlanten und thematischen Kartensammlungen gelten können. Ohne der folgenden Detailanalyse vorzugreifen, kann festgehalten werden, daß der Zuschnitt der geographischen und historisch-geographischen Werke im Zuge der Studienreisen und Kavalierstouren einschneidende Veränderungen erfahren hat. Am deutlichsten wird dies an der steigenden Nachfrage nach den führenden Atlaswerken niederländischer Provenienz aus dem ausgehenden 16. Jh. und aus den ersten Jahrzehnten des 17. Jh. ersichtlich. Daneben hält wegen der hohen Bedeutung der humanistischen Bildungswerte im Rahmen der schulischen Ausbildung die Nachfrage nach antiken Autoren bis ins 17. Jh. an<sup>7</sup>.

Die weiteren Ausführungen sind folgendermaßen gegliedert: Zunächst werden die einzelnen Bibliothekskataloge vorgestellt, ergänzt durch bibliotheksgeschichtliche Bemerkungen, sofern dies aufgrund der bisherigen Forschungen möglich ist (II). Im Anschluß daran werden Fragen des Aufbaues, der Ordnung und der Berücksichtigung der einzelnen Sachgebiete erörtert (III). Erst aufgrund derartiger Analysen ist ein Urteil über die Bedeutung und den Stellenwert der historisch-geographischen Werke innerhalb der einzelnen Bibliotheken möglich. Der IV. Abschnitt ist schließlich den einzelnen Geographica gewidmet.

## II.

Das Schlüsselberger Archiv im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz enthält einen Bibliothekskatalog mit dem Titel „*Catalogus omnium facultatum librorum qui continebantur anno MDCXXIV bibliotheca Job. Hartmanni Baronis Enenkelij S. Caes. Mti. a consilij Archiducalibus Regimenti*“

<sup>7</sup> Zur Gesamtproblematik der historisch-geographischen Literatur vgl. Karl Heinz Burmeister, Sebastian Münster. Versuch eines biographischen Gesamtbildes (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 91, Basel/Stuttgart 1963); A. Kohler, Die Entwicklung des Afrikabildes im Spiegel der einschlägigen historisch-geographischen Quellen süddeutscher Herkunft (Maschinenschriftl. phil. Diss. Wien 1967).

Austriarum"<sup>8</sup>. In diesem Katalog aus dem Jahre 1624 ist die Bibliothek des österreichischen Adligen Job Hartmann von Enenkel (1576 bis 1627) verzeichnet. Die Tatsache, daß der Katalog genau datiert ist und aus den letzten Lebensjahren stammt, erhöht seine bibliotheksgeschichtliche Bedeutung. In Heinrichschlag geboren und in Schloß Hohenegg am Südrande des Dunkelsteiner Waldes aufgewachsen, lebte Enenkel seit seiner Eheschließung mit Margarete von Lappiz, der Witwe des Christoph von Schallenberg (gestorben 1601), auf Schloß Leombach bei Kremsmünster. 1613 erwarb Job Hartmann von den Polheimern Schloß Lichtenegg bei Wels. Dorthin hat er seine Bibliothek übersiedelt. Der Ankauf dieses Schlosses hängt damit zusammen, daß Leombach, das Schloß seiner Frau, als Schallenbergische Erbschaft an einen seiner Stiefsöhne gelangen würde. Beim Tode seiner Frau (1614) ist diese Situation eingetreten. Aufgrund verwandtschaftlicher Beziehungen ist der Großteil der ca. 6000 Bände umfassenden Bibliothek Job Hartmann Enenkels später an Georg Adam von Hoheneck und damit ins Schlüsselberger Archiv gelangt, und nur wenige Bände in andere Bibliotheken (Zisterzienserkloster Schlierbach, Österreichische Nationalbibliothek)<sup>9</sup>.

Von mehreren Vertretern des oberösterreichischen Adelsgeschlechts der Starhemberger sind Bibliothekskataloge erhalten. Die Söhne Richards von Starhemberg (gestorben 1613), Heinrich Wilhelm (1593–1675) und Erasmus der Jüngere (1595–1664), besaßen bedeutende Bibliotheken. Erasmus vermachte seine Bibliothek testamentarisch seinem Neffen Bartholomaeus, unter Ermahnungen, das protestantische Schrifttum aufzubewahren<sup>10</sup>. Im folgenden soll nur auf die Bibliothek Heinrich Wilhelms eingegangen werden<sup>11</sup>. Von dieser sogenannten Riedegger Bibliothek existieren zwei Kataloge. Der erste stammt aus dem Jahre 1632 und ist von dem Medizinstudenten Ludwig Kepler, dem Sohn

<sup>8</sup> Oberösterreichisches Landesarchiv, Linz, Schlüsselberger Archiv Nr. 169 f., 1–799. — Vgl. dazu Ferdinand Krackowizer, Das Archiv von Schlüsselberg im oberösterreichischen Landesarchive zu Linz (Linz 1899) 69.

<sup>9</sup> Kurt Holter, Bibliotheken und Gelehrte auf oberösterreichischen Burgen und Schlössern. Oberösterreich 19 (1969) 25–32, hier 28 ff.; Coreth, Enenkel (Anm. 6) 249. Auf welche Weise diese Bestände nach Schlierbach gekommen sind, ist bisher ungeklärt.

<sup>10</sup> Der Katalog im Oberösterreichischen Landesarchiv, Linz, Starhemberger Archiv Riedegg Sch. 104/107 Nr. 46; vgl. Ignaz Zibermayr, Das oberösterreichische Landesarchiv in Linz im Bilde der Entwicklung des heimatlichen Schriftwesens und der Landesgeschichte (Linz 1950) 87 und Anm. 24. — Einen instruktiven biographischen Abriß des auch nach 1620 protestantisch gebliebenen Erasmus bietet neuerdings G. Heilingsetzer, Die andere Barockkultur. Erasmus der Jüngere von Starhemberg (1595–1664). Literatur, Protestantismus und Toleranz. Oberösterreich 26 (1976) 17–22.

<sup>11</sup> Zibermayr 95. Eine detaillierte Analyse dieser Bibliotheken bei Heilingsetzer, Heinrich Wilhelm von Starhemberg (Anm. 4) 87 ff.



des berühmten Astronomen, angelegt worden<sup>12</sup>. Der zweite Katalog trägt das Datum März 1652<sup>13</sup>. Der dritte Katalog von 1668 ist der Wiener Bibliothek Heinrich Wilhelms gewidmet<sup>14</sup>. Alle Kataloge kamen 1857 ins Eferdinger Schloß der Starhemberger und wurden 1889 an die Preußische Staatsbibliothek in Berlin verkauft. Der jüngste, von J. G. Wessicken 1831 angefertigte Katalog wird im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz aufbewahrt. Darin sind 7221 Bände, darunter 574 vor 1550 erschienene Drucke, verzeichnet<sup>15</sup>.

Die Peuerbacher Bibliothek des Gundaker Starhemberg ist beim Brand der Burg 1571 vernichtet worden; dies geht aus einigen gleichzeitigen Berichten hervor. 1578 war der Neubau des Schlosses vollendet. Ein Katalog, der nach Zibermayr aus dem Jahre 1580 stammt, ist erhalten geblieben. Er enthält allerdings auch Eintragungen nach 1580, so daß er entweder später entstanden ist, oder nach 1580 ergänzende Eintragungen vorgenommen worden sind<sup>16</sup>.

Von der Bibliothek der Freiherrn Oedt in Helfenberg und Götzendorf existiert ein Katalog von etwa 1640, in dem 370 Titel verzeichnet sind. Es handelt sich dabei um jene Bibliothek, die Hans Christoph von Oedt nach dem Schloßneubau in Helfenberg im Mühlviertel (1607) einrichtete<sup>17</sup>.

Die Bestände der Bibliothek des Wenzel Reichard von Sprinzenstein und Tollet kennen wir aufgrund eines Nachlaßinventars vom 11. September 1652<sup>18</sup>.

Die folgende Bibliothek entstand erst seit der zweiten Hälfte des 17. Jh. Es ist die 1684 im Schloß Seisenburg bei Pettenbach im Almtal von Sigismund Friedrich Englu zu Wagrain eingerichtete Bibliothek<sup>19</sup>.

<sup>12</sup> Dieser Katalog befindet sich heute im Besitz der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin, Ms. Cat. fol. 48.

<sup>13</sup> Berlin, Deutsche Staatsbibliothek Ms. Cat. fol. 49.

<sup>14</sup> Ebd. fol. 50.

<sup>15</sup> Zibermayr, Landesarchiv (Anm. 10) 95 f.

<sup>16</sup> Ebenfalls in Berlin, Deutsche Staatsbibliothek Ms. Cat. fol. 47. — Der Titel lautet: „Zwey register, das erst über die autores, das ander von den fürnembsten materien der bücher in der bibliothec des wohlgebornen herren herrn Gundaker herrn von Starhemberg auf Peurbach, Röm. Kay. Mt. rath und einer ersamen landschaft in Österreich ob der Enns verordneten, anno salutis 1580.“ f. 1—380 v. Zibermayr, Landesarchiv 95.

<sup>17</sup> Zibermayr, Landesarchiv 96; Holter, Bibliotheken (Anm. 9) 26; der Katalog im Oberösterreichischen Landesarchiv, Linz, Götzendorfer Archiv Hs. 2, f. 284 r bis 364 v (beschrieben bis f. 331 v).

<sup>18</sup> Oberösterreichisches Landesarchiv, Linz, Schloßarchiv Seisenburg Hs. Nr. 103. Die Bücher sind auf insgesamt 25 Blättern verzeichnet.

<sup>19</sup> Zibermayr, Landesarchiv 98. Der Katalog in einer Abschrift von 1765 im Oberösterreichischen Landesarchiv, Linz, Schloßarchiv Seisenburg Hs. Nr. 81.

Zwei Bibliothekskataloge entstanden im engen Zusammenhang mit den landesfürstlichen Güterkonfiskationen im Dreißigjährigen Krieg. Von der Bibliothek des Georg Erasmus von Tschernembl besitzen wir einen Katalog aus dem Jahre 1623, der anlässlich der Übernahme der beschlagnahmten Bücher und Schriften durch die Linzer Jesuiten angelegt wurde. Der Katalog umfaßt 1897 Titel, wobei wegen der mangelnden Systematik und Ordnung der Eintragungen 248 Titel doppelt oder dreifach vorkommen, so daß man von ungefähr 1600 Titeln auszugehen hat. Die Bibliothek war ebenso wie die Güter Tschernembls nach dessen Flucht nach Genf (1620) beschlagnahmt und dem kaisertreuen und altgläubigen Leonhard Helfried von Meggau übergeben worden. Die Bibliothek Tschernembls wurde Ende 1622 an die Linzer Jesuiten weitergegeben. Am 2. Januar 1623 bestätigte Melchior Maier, der Rektor dieses Kollegs, die Übernahme. 554 Bände dieser bedeutenden Bibliothek sind bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben<sup>20</sup>.

Aus dem Jahre 1628 ist ein Inventar der Bestände der landesfürstlichen Bibliothek in Linz erhalten, das am 17. Oktober von den kaiserlichen Kommissaren Grundemann von Falkenberg und Georg Müllner gesiegelt worden ist. Wie die Eintragungen bis zum Jahre 1621 zeigen, ist der Katalog nicht erst 1628 entstanden, sondern früher.

Die landständische Bibliothek ist anlässlich des Neubaus des Linzer Landhauses (1570/74) eingerichtet worden und auch nach 1628 an ihrem Aufbewahrungsort verblieben<sup>21</sup>. Über den Aufbau und Ausbau der Bibliothek seit 1578 sind manche Details bekannt, und zwar deshalb, weil die Geschichte der Bibliothek mit der Errichtung der ständischen Landschafschule in Linz eng verbunden ist. Johannes Memhard, Rektor der Schule, wurde 1578/79 aufgetragen, im Landhaus die schon länger existierende Bibliothek des obderennsischen Herren- und Ritterstandes zu verwahren, zu katalogisieren und nur gegen Revers an Lehrpersonen, Prädi-

<sup>20</sup> Vgl. den Vermerk auf Spalte 65 des „Catalogus Librorum Dni. Georgii Erasmi L. B. a Tschernembl Dns. ad bibliothecam RR. PP. Soc. Jesu in Lynnz perlatorum“ (Wien, Hofkammerarchiv, Niederösterreichische Herrschaftsakten Nr. 135 f. 847–870): „Hos praedictos libros fateor Ego Melchior Maier Rector Collegii Lincensis ne ad Collegium recepissem a DD. Commissariis deputatis in cuius rei fidem me subscribo 2. Januarii Ao. 1623. Melchior Maier mp.“ Der Katalog besteht aus 63 beschriebenen Spalten. Vgl. Heide Jung, Die Bibliothek des Georg Erasmus von Tschernembl. Der oberösterreichische Bauernkrieg 1626. Katalog der Ausstellung des Landes Oberösterreich im Linzer Schloß und im Schloß Scharnstein vom 14. Mai bis 31. Oktober 1976 (Linz 1976) I/137–143. Sturmbeger, Tschernembl (Anm. 6) 253 ff.

<sup>21</sup> Vgl. zum Folgenden die instruktive Studie von Eduard Straßmayr, Die Bibliothek der Stände im Lande ob der Enns. Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins 96 (Linz 1951) 111–139. Der handschriftliche Katalog, ursprünglich ein Bestandteil der Starhembergschen Schloßbibliothek, befindet sich seit 1889 in Berlin (Deutsche Staatsbibliothek, Ms. Cat. B 2<sup>o</sup> 55, f. 1–110 r). Er trägt den Titel: „Catalogus librorum bibliothecae inclutorum D.D. trium statuum superiorum in Austria super Anasum.“

kanten und andere Personen auszuleihen. Diese Bestimmung erforderte die Berücksichtigung aller Wissensgebiete bei der Anschaffung und eine umsichtige Ordnung der Bücher.

Über den Ausbau der Bibliothek vor 1600 sind einige Details bekannt. So spendete Achaz von Hohenfeld im Jahre 1588 1000 Gulden für Buchanschaffungen und arme Studenten der Landschaftsschule, und 1598 konnte die Landschaft um 70 Gulden 166 theologische, juristische, historische und philosophische Werke aus dem Nachlaß des Juristen Dr. Johann Spaz ankaufen<sup>22</sup>. Ihren großen Aufschwung erlebte die ständische Bibliothek aber erst im 17. Jh., als bücherkundige Gelehrte wie Job Hartmann von Enenkel und Hieronymus Megiser sich um den weiteren Ausbau der Bibliothek kümmerten. So versah Enenkel seit 1610 die Funktion eines Schulinspektors, die neben der Überwachung des Unterrichts auch die Beschaffung der Lehrbehelfe einschloß. Hieronymus Megiser, seit 1613 Leiter der Bibliothek und Landschaftshistoriker im Dienste der obderennsischen Stände, hatte schon in seiner Studienzeit bibliothekarische Erfahrungen gesammelt. Als er 1582 in Padua Rechte studierte, wurde er von den deutschen Studenten zum ersten Bibliothekar gewählt. Eine Vielzahl historisch-geographischer Werke, Reise- und Länderbeschreibungen geht auf Megisers Tätigkeit (1613–1619) zurück. Megiser besaß selbst eine umfangreiche Bibliothek mit 959 Bänden<sup>23</sup>.

Wohl ließ Statthalter Adam von Herberstorff die Bibliothek der Landstände 1626 für die Benützung sperren, doch blieben die Bücher im Landhaus. 1660 wurde die Bibliothek neu katalogisiert, wobei das reformatorische Schrifttum keine Aufnahme mehr fand. Der größte Teil der Bibliotheksbestände, etwa 4000 Bände, fiel im Jahre 1800 dem verheerenden Landhausbrand zum Opfer. Eine Ausnahme bilden 123 Sammelbände mit reformatorischem Schrifttum; sie befinden sich heute im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz<sup>24</sup>.

### III.

Die folgenden Ausführungen haben Aufbau, Ordnung und Sachgebiete der einzelnen Bibliotheken zum Gegenstand. Sie werden dort, wo es die Forschungslage gestattet, durch bibliotheksgeschichtliche und biographische Details ergänzt.

<sup>22</sup> Straßmayr, Bibliothek der Stände 117 mit Anm. 20, 21.

<sup>23</sup> Ebd. 122; Max Doblinger, Hieronymus Megiser. Leben und Werke. *MIÖG* 26 (1905) 467.

<sup>24</sup> Zur Weiterentwicklung der Bibliothek nach dem 30jährigen Krieg vgl. Straßmayr, Bibliothek der Stände 131 ff. — Eine Beschreibung der 123 Bände bei Ferdinand Krackowizer, Die Sammelbände aus der Reformationszeit im Landesarchiv zu Linz. *Oberösterreichische Musealberichte* 62 (1904) 1 ff.

Enenkels Bibliothek war nach Repositorien und Loculi geordnet. Die unter den Loculi verzeichneten Nummern entsprechen den einzelnen Büchern. Ausführlicher ist der Katalog im Hinblick auf Kartenwerke, indem jede einzelne Karte mit einem vom Titel abgeleiteten Stichwort aufscheint. Ferner werden Reihenwerke oder Sammelbände (etwa bei Ausgaben von Reiseberichten) nach einzelnen Bänden bzw. innerhalb eines Bandes aufgegliedert. Sowohl den historisch-geographischen Werken als auch den kartographischen Beständen der Enkel-Bibliothek kommt dies sehr zugute.

Das sachliche Ordnungsprinzip der Repositorien und Lokate ist nicht konsequent angewendet worden. Es ist offenkundig, daß etwa in Repitorium A mit seinen historisch-geographischen Werken und in Rep. B/D, das Kartenwerke enthält, eine konsequente Ordnung nach Fachgebieten und Sachbetreffen verfolgt wurde. Dasselbe gilt von Rep. D (Querformat), Rep. G und H. Die übrigen Repositorien haben aber durchaus gemischten Charakter. Auffallend etwa ist die Aufgliederung von Rep. C, Loc. 1 mit Werken Luthers, die übrigen Lokate mit historisch-geographischen Werken.

Rep. A, Loc. 1—5: 231 Nrn. — historisch-geographische Werke (Chroniken, Annalen, Kosmographien, antike Autoren, Ptolemaeus-Ausgaben, Reiseberichte).

Rep. B/D: 64 Nrn. mit Kartenwerken, Bildern und Stichen (mit Titelangaben bei den Karten); davon 7 Nrn. mit insgesamt 296 Karten.

Rep. C, Loc. 1 mit Werken Martin Luthers; Loc. 2, 4—6, 8—10: 202 Nrn. — historisch-geographische Werke (Reiseberichte, antike Autoren); Loc. 3/7: 42 Nrn. — historische Werke.

Rep. D (Querformat), Loc. 1 fehlt, Loc. 2—15: 388 Nrn. — Juridica (Kirchenrecht, Reichsrecht, Landrecht etc.). Ebd. 53 Nrn. — medizinische Werke; 18 Nrn. — Varia.

Rep. E, Loc. 1 fehlt, Loc. 2: 17 Nrn. — naturwissenschaftliche, astronomische und genealogische Werke; Loc. 3: 18 Nrn. — Sammelbände mit Flugschriften zu Religion, Reich und Recht.

Rep. F, Loc. 1: 10 Nrn. — Heraldik, Varia; Loc. 2: 20 Nrn. — Meßinstrumente und Globen betreffend, und 19 Nrn. — Varia; Loc. 3: 6 Nrn. — antike Genealogie; Loc. 4: 10 Nrn. — Bücherkataloge (Nr. 1: ein „fasciculus“ mit 20 Katalogen, Nr. 8: ein „fasciculus“ mit 5 Katalogen, Nr. 10: Frankfurter Buchkatalog von 1592); Loc. 5: 22 Nrn. — Briefbücher Enenkels und Juridica.

Rep. G, Loc. 1—6: 146 Nrn. — Bibeln, Kirchengeschichte, altgläubige theologische Werke.

Rep. H, Loc. 1—7: 427 Nrn. — protestantische theologische Werke, lutherische Predigten, Werke zur Geschichte der Augsburger Konfession.

Rep. I, Loc. 1 fehlt; Loc. 2/4: 72 Nrn. — astronomische, astrologische, mathematische, trigonometrische, geographische und globographische Werke. Ebd. 27 Nrn. — philosophische Werke. Loc. 3/6: 73 Nrn. — literarische Werke; Loc. 5/7: 78 Nrn. — Juridica; Loc. 8: 91 Nrn. — Werke zur Geschichte Roms und der Antike, zur antiken Staatstheorie und Kriegstechnik.

Rep. K, Loc. 1 fehlt; Loc. 2: 37 Nrn. — theologische Werke; Loc. 3: 23 Nrn. — Wörterbücher; Loc. 4/5: 46 Nrn. — Agrikultur; Loc. 6: 33 Nrn. — antike Philosophie.

Rep. L, Loc. 1—5: 153 Nrn. — grammatische, philosophische und antike Werke.

Rep. M, Loc. 1—5: 147 Nrn. — antike Schriftsteller.



Rep. N: 29 Nrn. mit antiken Medaillen und Münzen („in 25 lädlein mit ausgeschnitten oculis alle meine heidnische medaglien“), Kuriosa, Mineralien, Turcica. Ferner enthält dies Repositorium ein „verzeichnis, was ausser der bücher und schriftten sonst in der bibliotheca vorhanden von bildern, rariteten, tischen, schreibbüchlen, pulten und andern derzeit vorhanden“.

Job Hartmann von Enenkel ist vor allem als Sammler von Altertümern, Münzen und landesgeschichtlichen Materialien bekannt geworden<sup>25</sup>. Seine Interessen sind schon in früher Kindheit geweckt worden. Job Hartmann kam 1584 im Alter von acht Jahren an die Lateinschule der protestantischen niederösterreichischen Landstände in Loosdorf bei Melk, mit zwölf Jahren an das „gymnasium illustre“ in Meseritsch und mit 16 Jahren an die Universität Jena. Nach den üblichen propädeutischen Fächern besuchte Enenkel juristische Vorlesungen, daneben auch Veranstaltungen über Geschichte, Chronologie und Genealogie (letzteres bei dem Lizentiaten Elias Reusner). 1596 ging er nach Italien und studierte in Padua (1596–1598), Bologna und Siena (1599/1600). Im Stil der damaligen Kavalierstouren war das Universitätsstudium mit umfangreichen Reisen verbunden. Die Intensität der Eindrücke der Italienreise auf Enenkel wird an der Anfertigung von Zeichnungen und Sammlung von Altertümern und Münzen ersichtlich. Diese Erfahrungen haben Enenkels Interesse für Geographie und Geschichte, insbesondere für italienische Autoren, nachhaltig beeinflusst.

Der Katalog der Bibliothek des Heinrich Wilhelm von Starhemberg ist nach folgenden Gebieten gegliedert<sup>26</sup>:

Libri controversiarum et commentariorum catholicorum	326
Scripta Sanctorum patrum	17
Conciones sermones et homilia catholicae	94
Historici ecclesiastici catholici	62
Libri controversiarum et commentariorum Lutheranorum	777
Historici ecclesiastici Lutheranorum	35
Conciones et postillae Lutheranorum	260
Chronologici, historici et politici libri	511
Libri iuris utriusque	208
Libri politici	304
Libri medici	61
Libri mathematici	68
Libri philosophici	72
Libri poetici	160
Libri philologici et scholastici	481
Varia unter dem Titel „Cathalogus seu index librorum diversorum latino tum belgicorum“	36

<sup>25</sup> Vgl. zum Folgenden Coreth, Enenkel (Anm. 6) 258 ff.

<sup>26</sup> Das Folgende nach Heilingsetzer, Heinrich Wilhelm von Starhemberg (Anm. 4) 88.



Insgesamt 3472 Titel, davon ein hoher Anteil (1571 Titel oder ca. 45 %) an geistlicher Literatur und kirchengeschichtlichen Werken.

Eine genauere Analyse ergibt, daß die zugrundegelegte Systematik weder in sich kohärent ist noch die Werke lückenlos richtig eingeordnet worden sind, sondern daß offensichtlich auch das Format als Ordnungsprinzip Anwendung fand<sup>27</sup>. Die Geographica sind größtenteils den Libri historici zugeordnet worden. Der zweite Katalog von 1652 ist vor allem deshalb von Interesse, weil darin zum Ausdruck kommt, daß Heinrich Wilhelm auch nach seiner Konversion zum Katholizismus die Bücher protestantischer Autoren nicht vernichtet hat<sup>28</sup>. Die Aufgliederung in einzelne Fachgebiete ist ähnlich wie 1632; sie braucht deshalb hier nicht wiederholt zu werden. Der dritte Katalog aus dem Jahre 1668 erschließt seine Wiener Bibliothek, die Heinrich Wilhelm im Zuge seiner Tätigkeit am Wiener Hof aufgebaut hat. Im Gegensatz zum sorgfältig erstellten Katalog von 1632, wo auch die Erscheinungsorte und -jahre verzeichnet sind, fehlen 1668 derartige Angaben, so daß eine genaue Identifikation der genannten Werke oft unmöglich ist. Im Hinblick auf die Geographica ist dies deshalb bedauerlich, weil dadurch im Vergleich zu den Werken der früheren Kataloge nur sehr ungenau die Modernität und Aktualität der Wiener Bibliothek Heinrich Wilhelms eingeschätzt werden kann.

Auch im Falle Heinrich Wilhelms sind die Interessen des Vaters Reichard für die Kunst und die Wissenschaft und dessen ausgedehnte Studienreisen und Kavalierstouren nach Italien, Frankreich, England und Schottland beachtenswert. Auch später ist er in der Funktion eines kaiserlichen Rats sechsmal in England gewesen. Reichard pflegte auch die Kontakte zu den Gelehrten der Linzer Landschaftsschule. Er baute Schloß Riedegg aus und richtete dort eine wohl recht ansehnliche Bibliothek ein. Als Calvinist schickte er seine Söhne an die Genfer Hochschule (1608 bis 1610), wo Heinrich Wilhelm und Gundakar in theologischer Lektüre, Logik, Rhetorik, Arithmetik, Ökonomie, Physik, Mathematik und Geschichte ausgebildet wurden. Danach unternahmen die beiden Brüder eine Kavalierstour durch Frankreich und Italien. Hier besuchten sie auch die Universität Padua, der Aneignung juristischer Grundkenntnisse wegen. Es ist sehr zu vermuten, daß Heinrich Wilhelm die Mehrzahl der italienischen Geographica während dieses Italienaufenthaltes erworben hat. Auch einige eigenhändige Eintragungen Heinrich Wilhelms in den Bibliothekskatalog sprechen dafür<sup>29</sup>.

Der Bibliothekskatalog, den Gundaker Starhemberg 1580 anlegen ließ, besteht aus einem Autorenkatalog („uber die autores“, f. 2r bis 216r) und aus einem Sachkatalog („von den fürnembsten materien“,

<sup>27</sup> Ebd. 88 ff. eine Darstellung der wichtigsten Werke der einzelnen Fachbereiche.

<sup>28</sup> Ebd. 103 f. eine weitere Aufgliederung.

<sup>29</sup> Ebd. 12 ff., 94 ff.

f. 219r–380v). Letzterer enthält folgende, alphabetisch geordnete Stichworte (in runden Klammern die unter dem einzelnen Stichwort angeführte Anzahl der Titel):

1. Theologie und religiöse Erbauungsliteratur: 1388 (1724) Titel  
U. a. vom abentmal des hern (87), abgötterei (5), ablas (10), absolution (2), almosen (12), antichrist (12), auferstehung der todten (4), bapst, papisten, papistische glaub (94), beicht (12), bibelauslegung (192 – Zitatsammlung), bischofen (6), buss (24), catechismen (58), christen, christliche religion leben, wandel und wesen (52), concilia (16), creuz und aufrichtung (17), von engeln (4), ehestand, eheleut, ehesachen (35), fasten (15), fegfeuer (6), freyen willen (8), von got und der hl. triffaltigkeit (16), von gebet (43), von geistlichen (33), von gelübden (5), glaub symbolum amplicum ausgelegt (13), von heiligen, ir ehr und anruffung (11), von der hell und verdampfen (3), von hoffart (6), vom jüngsten tag und gericht (17), von der kirch, ecclesia (44), von klöster und klosterpersonen (14), von der mess (24), von mönichen (20), passion Christi (18), postillen (74), prediger (31), priesterehe (19), psalters auslegung (144 – Zitatsammlung), von der Seel und seligkeit (16), von der sünd, erbsünd (52), von der tauf (17), vom teufel (16), vom todt (17), trost (31), von der vorsehung gottes oder praedestination (3), von widertauffen (19), vom wort gottes (4), von wunderwerken (6), zehen gebot ausgelegt (7).
2. Geschichte und Geographie: 183 Titel  
chronica und historien (161), von reisen (7), bilder (5), figuren, mappen, conterfey (10).
3. Medizin: 71 Titel  
arzney und krankheit (48), gsundhait (7), von podagra (5), kreuterbücher (11).
4. Jurisprudenz: 48 Titel  
gesetz (5), von rechtssachen (38), vom schweren und aid (5).
5. Varia: 299 Titel  
fürsten und herren (9), oberkeit, regenten (28), aufruhr und aufrührer (16), von untentanen (3), von juden (18), vom Türken (29), vom wucher (6).  
von feldbau, arbeit etc. (8), von rossen (6), von schulen, künst, sprachen (14), von krieg (20).  
von keuschait, jungfrauschaft und ledigern stand (12), lieb, freundschaft, freund (32), kinderzucht (15), von witwen und waisen (3).  
musica und gesang (21), poesia, poetae (4), von traurigkeit, melancholia (3), von weisheit (3), von träumen (5), von narren (2), vom tanzen (3), von trunkenhait, wollust (17), von weibern (15), von zaubrey (7).

Die Berechnung der Gesamtzahl nach dem Autoren- bzw. Sachkatalog differiert: Die Summe der im Autorenkatalog genannten Titel beträgt 1824, diejenige im Sachkatalog 1993 (zählt man die beiden unter der Theologie aufscheinenden Zitatsammlungen hinzu, 2329). Gliedert man auf der Basis der 1993 Titel die Sachgebiete auf, so ergibt sich eine deutliche Dominanz der Theologie von 70 %, gefolgt von der heterogenen Gruppe der Varia (15 %), der Geschichte und Geographie (9 %), der Medizin (4 %) und der Jurisprudenz (2 %).

Der Katalog der Bibliothek des Wolf von Oedt zu Helfenberg ist nach sprachlichen Gesichtspunkten gegliedert. Auf einen ersten Teil, der den Titel trägt „libros germanicos continens“, folgen die lateinischen, italienischen und französischen Werke. Innerhalb dieser Teile

wird nach sachlichen Gesichtspunkten gegliedert, etwa nach „*folia spiritalia*“ oder „*folia historica et alia*“, und schließlich dienen die Formatgrößen der weiteren Aufgliederung und Ordnung. Untersucht man den Anteil verschiedener Sachgebiete an den insgesamt 370 verzeichneten Titeln des Katalogs, so ergibt sich folgendes Bild: Über die Hälfte (201 oder 54,3 %) der Titel bezieht sich auf historische und historisch-geographische Werke, 62 (16,8 %) auf Theologie und religiöse Literatur, 80 (21,6 %) auf Juridica, Wörterbücher und Varia, und 27 (7,3 %) auf Naturwissenschaften und medizinische Werke. Die Angaben der Titel und Autoren sind im allgemeinen gut und vollständig, ausgenommen die Angabe der Erscheinungsorte.

Der Bibliothekskatalog der Englvon Wagrain, eine Abschrift aus dem Jahre 1765, ist nach Formaten und Sachgebieten geordnet. Da der Katalog auch Werke enthält, die über den zeitlichen Rahmen unserer Fragestellung hinausgehen, mußten die Werke bis zur Mitte des 17. Jh. ausgewählt werden. Wegen der fehlenden Angaben über Erscheinungsort und -jahr mußten diese älteren Geographica aus der Titelangabe und der Nennung der Autoren erschlossen werden. Aufgrund dieser komplexen Sachlage wurde für die Werke vor 1650 sowohl auf eine Rekonstruktion des Titelumfanges als auch auf eine anteilmäßige Aufgliederung nach Sachgebieten verzichtet.

Der Katalog der landständischen Bibliothek ist folgendermaßen gegliedert (in Klammern die Anzahl der Werke, die Straßmayr rekonstruiert hat):

1. libri theologici catholici (f. 1 r—13 r, 22 r—25 r, 59 r—61 v): 303 Nrn.
2. libri theologici haeretici (f. 13 r—21 v, 24 r—59 r): 684 Nrn. (622 Werke).
3. libri scholastici (f. 108 v): 2 Nrn.
4. libri historici et geographici (f. 74 v—90 v): 295 Nrn. (251 Werke).
5. libri historici (f. 109 r): 6 Nrn.
6. libri iuridici (f. 62 r—67 r, 106 v—108 r): 128 Nrn.
7. libri medici (f. 67 r—74 r, 108 r): 107 Nrn. (101 Werke).
8. libri philosophici artiumque humaniorum (f. 90 v—99 v): 81 Nrn. (166 Werke).
9. libri musici (f. 102 r—106 r): 73 Nrn.
10. libri mathematici (f. 100 r—102 r, 108 rv): 52 Nrn.
11. „Ander sachen, so in der bibliothec vorhanden“ (f. 109 rv), u. a. eine „*matriculo der studiosi*“ und zwei Himmelsgloben.

Der Katalog ist überaus sorgfältig angelegt worden. So sind die einzelnen Bücher gut nach Sachgebieten geordnet, und die Titelaufnahme ist, was Autor und Erscheinungsdaten anlangt, sehr genau und verlässlich. So sind die Geographica durchwegs unter Punkt 4 verzeichnet. Die zuletzt eingereichten Werke sind 1621 erschienen.

Die systematische Gliederung der Bibliotheksbestände ermöglicht eine ziemlich genaue Aufgliederung in die einzelnen Sachgebiete. Von den insgesamt 1731 Nummern (1560 Werken, Pkt. 1—10) rangieren an erster

Stelle die Theologica (57,1 %), gefolgt von den historisch-geographischen Werken (17,4 %). Mit großem Abstand folgen die juridischen und medizinischen Werke (7,4 % bzw. 6,2 %). An letzter Stelle stehen die philosophischen, musikalischen und mathematischen Werke (4,7 %, 4,2 % und 3,0 %).

Das Bücherverzeichnis der Sprinzensteinschen Bibliothek in einem Nachlaßinventar von 1652 verzeichnet nur teilweise Titel und Autoren. Dieser Umstand erschwert die Identifikation der Werke erheblich. Wie im Katalog des Wolf von Oedt sind die Bücher in erster Linie nach sprachlichen Gesichtspunkten verzeichnet worden. Eine sachliche Aufgliederung der insgesamt 530 Titel nach Sachgebieten ergibt folgendes Bild:

Am stärksten vertreten ist die Theologie (169 Titel oder 31,9 %), gefolgt von den historischen und geographischen Werken (107 Titel oder 20,2 %). Mit Abstand folgen erst, einigermaßen gleich stark vertreten, die naturwissenschaftlichen, juristischen und musikalischen Werke (mit 48, 40 und 36 Titeln bzw. 9,1 %, 7,5 % und 6,8 %). Medizin und Philosophie sind weitaus schwächer vertreten (25 und 7 Titel bzw. 4,7 % und 1,3 %). Daneben gibt es eine umfangreiche Gruppe Varia (98 Titel bzw. 18,5 %).

Den Studiengewohnheiten des protestantischen obderennsischen Adels gemäß studierte Tschernembl außerhalb der habsburgischen Lande. 1580 immatrikulierte Georg Erasmus gemeinsam mit seinem Bruder Hans Christoph an der Altdorfer Akademie. Einige Bücher über Ciceronianische Reden rühren aus seiner Altdorfer Studienzeit her. 1584 verließen die Brüder Tschernembl Altdorf, um ihre Kavalierstour in Begleitung des kalvinistischen Hofmeisters Paulus Melissus anzutreten. Sie ging zunächst nach Paris, wo die beiden Adeligen Gelegenheit hatten, sich dem Studium der französischen Sprache und den adeligen Künsten des Fechtens, Tanzens und Reitens zu widmen. Im folgenden Jahr reiste man nach England, und nach der Rückkehr nach Frankreich trennte sich Georg Erasmus von seinem Bruder, um nach Genf zu gehen. Hier erhielt Georg Erasmus die entscheidenden Impulse für seine spätere geistige und religiöse Entwicklung, als er in starkem Maße in den Einfluß des Juristen und Verfassers monarchomachischer Schriften François Hotman geriet. Aus dieser Zeit rührt das Interesse für monarchomachische Literatur her, das auch in Tschernembels Bibliothek seinen Niederschlag fand. 1588 immatrikulierte Georg Erasmus im Rahmen einer Reise nach Italien in Bologna und Siena.

Die Anlage und der Zweck des Tschernembelschen Bibliothekskataloges von 1623 erlaubt es nicht, insgesamt und für einzelne Sachbereiche Antworten auf Fragen der Bucherwerbungen zu erhalten. Sturmberger hat diese Problematik im Hinblick auf die interessante Frage der Widerstandslehre und der dazugehörigen Literatur aufgeworfen. Den Grundstock seiner Bibliothek hat Georg Erasmus von seinem Vater Hans übernommen. Hans von Tschernembl, ein Mann von evangelischer Frömmigkeit und



ständischer Eigenwilligkeit, hatte zweifellos bibliophile Neigungen, vielleicht hat dazu seine Kavalierstour und sein Studium in Italien beigetragen. Die Bibliothek des Hans von Tschernembl hat allerdings noch keinen eigenen Raum benötigt, und wie aus einem Inventar von 1595 hervorgeht, scheint sie eher bescheiden gewesen zu sein. Erst 1620 richtete Georg Erasmus eine neue Bibliothek in eigenen Räumlichkeiten ein<sup>30</sup>.

#### IV.

Enenkel besaß die wichtigsten antiken Autoren, und zwar Ausgaben, die aus der zweiten Hälfte des 16. Jh. stammen. Ausnahmen bilden die von Joachim Vadian herausgegebene Pomponius-Mela-Ausgabe (1530), die Solinus-Ausgabe des Johann Camers (Wien 1520) und die 1549 von Konrad Heresbacher in Basel besorgte Strabo-Ausgabe<sup>31</sup>. Eine weitere Strabo-Ausgabe stammt aus dem Jahre 1571 (gedruckt in Basel); sie wird ergänzt durch Diodorus Siculus (herausgegeben von H. Stephan, Zürich 1559), Plinius den Älteren (*Historia Naturalis*, verlegt bei Siegmund Feyerabend in Frankfurt am Main 1599), zwei Herodot-Ausgaben (eine lateinische von 1570 und eine deutsche, herausgegeben von Georg Schwarzkopf in Frankfurt am Main 1593)<sup>32</sup>.

Ferner sind in der Bibliothek Enenkels die Werke hervorragender Humanisten und Geographen des frühen 16. Jh. zu finden. Zu nennen sind der Humanist und Reformator St. Gallens Joachim Vadian (*Epitome trium terrae partium Asiae, Africae et Europae descriptionem continens*, Zürich 1534), sein Landsmann Henricus Glareanus (*De geographia liber unus*, zweite Ausgabe, Basel 1528), der Siebenbürger Johannes Honterus (*Rudimenta cosmographica*, in einer späteren Ausgabe, Zürich 1564) und der in Bayern wirkende sächsische Geograph Petrus Apian (*Cosmographia*, zwei nicht näher genannte Ausgaben, die zwischen 1544 und 1592 von dem bedeutenden flämischen Kartographen Gemma Frisius redigiert worden sind)<sup>33</sup>. Ihnen schließen sich einige wichtige kosmographische Werke an:

<sup>30</sup> Sturmbeger, Tschernembl (Anm. 6) 23 ff., 253 ff.

<sup>31</sup> Katalog 1624 Rep. A Loc. 2 Nr. 15, 16/2; Rep. C Loc. 8 Nr. 17.

<sup>32</sup> Rep. C Loc. 6 Nr. 10/1, 10/4; Loc. 5 Nr. 21; Rep. A Loc. 6 Nr. 13.

<sup>33</sup> Rep. C Loc. 10 Nr. 19; Loc. 2 Nr. 28; Rep. A Loc. 4 Nr. 46; Rep. I Loc. 3 Nr. 15; Loc. 4 Nr. 52. — u Apian vgl. Leo Bagrow und Raleigh A. Skelton, *Meister der Kartographie* (Berlin 1973) 469, 497. Bei drei in Rep. I Loc. 4 Nr. 52 genannten Werken Peter Apians (Die Angabe „*Petri Apiani Libellus de principiis Astronomiae et Cosmographiae cum descriptione et partium orbis terrarum geographica*“, „*Eius descriptio particularis regionum Mundi per gradum et minuta*“ und „*De usu Austro-nomici [sic!] eiusdem*“ könnte es sich um die Antwerpener Ausgabe von 1533 handeln; vgl. Fernand van Ortoy, *Bibliographie de l'oeuvre de Pierre Apian* (foto-mechanischer Nachdruck der Ausgabe von 1902, Amsterdam 1963) Nr. 26 (S. 119 ff.).



Die deutsche und lateinische Ausgabe der berühmten Weltchronik Hartmann Schedels (1493), eine deutsche Ausgabe der Kosmographie Sebastian Münsters (1558), „La Cosmographie universelle“ des französischen Geographen und Konkurrenten Münsters André Thevet (Paris 1575) und eine deutsche Übersetzung des weitverbreiteten politisch-geographischen Handbuches des Giovanni Botero von 1602<sup>34</sup>.

Stark vertreten sind die zeitgenössischen Sammlungen der Reisen und Entdeckungsfahrten des 16. Jh. und beginnenden 17. Jh. Enenkel besaß die zwei bedeutendsten Sammlungen dieser Art: Die „26 Schiffahrten“, herausgegeben von Levinus Hulsius, dem in Gent geborenen Buchhändler und Verleger, und die Ostindische Reiseberichtsammung, die 1598–1628 von Theodor de Bry, dem aus Lüttich stammenden, in Frankfurt am Main wirkenden Graveur und Verleger, und nach seinem Tod von seinen Söhnen herausgebracht wurde. Beide Sammelwerke bieten deutsche Übersetzungen. Hulsius' Werk enthält u. a. Berichte holländischer Ostindienfahrten (1595–1601), Walther Raleighs Fahrt nach Guayana (1594–1596), die Fahrten von Magellan, Francis Drake, Thomas Candish und Olivier de Noort, weiters die älteren Berichte der Reise Ulrich Schmiedels nach Indien (1534 bis 1554) und Johann Schiltbergers Bericht über seine Reise in die Türkei und seine dortige Gefangenschaft (1394–1426)<sup>35</sup>. Das in Enenkels Katalog genannte „gross Volumen Indianischer Geschichten mit vil gemälden“ ist die von de Bry herausgegebene Sammlung der Landesbeschreibung des Kongo durch Edoardo Lopez, der drei Reisen des berühmten Jan Huygen van Linschoten nach Ostindien (u. a. ins portugiesische Goa) und der holländischen Ostindienfahrt unter Houtman sowie der Beschreibung des Gerard de Veer über drei holländische Schiffahrten zur Auffindung der sogenannten Nordostpassage nach China<sup>36</sup>.

In Enenkels Bibliothek findet sich auch die bedeutendste Sammlung von Pilgerreiseberichten ins Heilige Land, die Siegmund Feyerabend in Frankfurt am Main herausgebracht hatte. In ihr sind 17 Reiseberichte abgedruckt, u. a. Pilgerreisen des 15. und 16. Jh. Die bekanntesten sind die Reisenden Felix Fabri, Geistlicher aus Ulm (1483/84), der Nürnberger Patrizier Johann Tucher (1479/80), Melchior Seidlitz (1556–1559), Leonhard Rauwolf, Doktor der Medizin zu Augsburg (1573–1576) und Johann

<sup>34</sup> Rep. C Loc. 9 Nr. 24/25; Rep. A Loc. 2 Nr. 5; zu dieser Ausgabe der Kosmographie Münsters vgl. Karl Heinz Burmeister, Sebastian Münster. Eine Bibliographie (Wiesbaden 1964) 66 (Nr. 73). — Rep. A Loc. 6 Nr. 15/16; Loc. 2 Nr. 31/1. Zu Botero vgl. Bagrow-Skelton 477: erste Ausgabe (Rom 1591), deutsche Übersetzungen (Köln 1596, 1598, München 1611). Die Ausgabe von 1602 scheint bei Bagrow-Skelton nicht auf.

<sup>35</sup> Rep. C Loc. 2 Nr. 17/2, 21/1–3, 22/5, 26. — Zu Levinus Hulsius und seinen Ausgaben vgl. Max Böhme, Die Reisesammlungen des 16. Jh. und ihre Bedeutung (fotomechanischer Nachdruck, Amsterdam 1962) 121, 127 f.

<sup>36</sup> Rep. C Loc. 8 Nr. 3. — Zu de Bry vgl. Böhme, Reisesammlungen 120 ff.

Helffrich aus Leipzig (1565)<sup>37</sup>. Daneben besaß Enenkel auch Einzelausgaben, etwa die sehr verbreitete Pilgerreise des Felix Fabri (einen Druck von 1557) oder die Reise des Daniel Eblin von Araw (1553), und zwar einen Leipziger Druck von 1584<sup>38</sup>. Die Reiseberichte deutscher Pilger werden ergänzt durch italienische Werke, die den See- und Handelswegen der Venezianer im östlichen Mittelmeer gewidmet sind und eine gute Karten-ausstattung aufweisen. Dies gilt beispielsweise von dem Werk des italienischen Kartographen Guiseppe Rosaccio (*Viaggio de Vineggia a Constantinopoli e Tierra Santa*, Venedig 1598), das 67 Karten und Ansichten enthält<sup>39</sup>. In sachlicher Hinsicht fügt sich hier ein das ins Deutsche übersetzte Werk des französischen Kartographen Nicolas de Nicolay (1517 bis 1583) mit dem Titel „Der Erst Theil von der Schifffart und Reiß in die Turkey und den Ländern, die gegen Sonnen auffgang ligen etc.“ (Nürnberg 1572)<sup>40</sup>.

Palästina bildet auch im Rahmen der Länderbeschreibungen einen Schwerpunkt. Zu nennen sind die „*Descriptio Terrae Sanctae*“ (Köln 1624) des Bonaventura Brochard — ein französischer Kartograph, der 1533 eine Reise unternahm<sup>41</sup> — und das „*Theatrum Terrae Sanctae cum tabulis et historiis Biblicis*“ des Theologen Christian Adrichomius (1533–1585), das ebenfalls in Köln (1590) erschienen ist<sup>42</sup>. An weiteren außereuropäischen Ländern sind China und Äthiopien vertreten. Die „*Historia de Gran Regno di China*“ (eine von Francesco Avanzi besorgte italienische Ausgabe, Venedig 1587) ist das Werk des Juan Goncalez de Mendoza, ein spanischer Augustinermönch, der von Manila aus China (allerdings nicht das Landesinnere) bereiste. Sein Werk stellt die wichtigste Arbeit über China vor der wegweisenden Landesbeschreibung des Martin Martini (*Atlas Sinensis*, 1655) dar<sup>43</sup>. Über Äthiopien besaß Enenkel u. a. die weitverbreitete deutsche Übersetzung des Werkes „*Von dem land und regiment des Priester Johans . . .*“ des Portugiesen Francisco Alvares (Eisleben 1567)<sup>44</sup>.

<sup>37</sup> Rep. A Loc. 6 Nr. 4. — Vgl. Böhme, Reisesammlungen 106–114; Viktor Hantzsch, Deutsche Reisende im 16. Jh. (Leipziger Studien aus dem Gebiet der Geschichte 1/4, Leipzig 1895).

<sup>38</sup> Rep. C Loc. 2 Nr. 12/1; Rep. A Loc. 4 Nr. 47.

<sup>39</sup> Rep. A Loc. 3 Nr. 40. — Zu Rosaccio vgl. Bagrow-Skelton (Anm. 33) 176, 259.

<sup>40</sup> Rep. C Loc. 8 Nr. 2. — Zu Nicolay vgl. Bagrow-Skelton 524; L. Bagrow, Ortelii Catalogus Cartographorum 2. Teil (Petermanns geographische Mitteilungen, Ergänzungsheft 210, Gotha 1930) 37–41.

<sup>41</sup> Vgl. Bagrow Ortelii Catalogus Cartographorum 1. Teil (Petermanns geographische Mitteilungen, Ergänzungsheft 199, Gotha 1928) 49; Bagrow-Skelton 478.

<sup>42</sup> Rep. A Loc. 4 Nr. 85; Loc. 6 Nr. 18. — Vgl. Bagrow-Skelton 466.

<sup>43</sup> Rep. A Loc. 4 Nr. 49. — Zu Mendoza vgl. Hugo Hassinger, Österreichs Anteil an der Erforschung der Erde. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Österreichs (Wien 1949) 76.

<sup>44</sup> Rep. C Loc. 5 Nr. 24.